

Aboonementspreis:
Im innern deutschen Reichs: 18 Mark.
Jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Insersatenpreise:
Für den Raum eines gespaltenen Petitszeils 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen und Ziffernats 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Insersatenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Louisburg-Basel-Frankfurt
u. N.: Hassenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-Wiesbaden-Bad-Mosel;
Berlin: Journaldeutsch; Bremen: E. Schröder; Bremen:
L. Störger's Bureau (Emil Kubat); Frankfurt a. M.:
E. Jaeger's Buchhandlung; Berlin: G. Müller;
Hannover: C. Schlesier; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.:
Stuttgart: Diederichs & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Abonnements-Einsadung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten. Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

den Commissar für den Bau der Verlängerung der Hainsberg-Schmiedeberger Secundärbahn bis Ripsdorf und dessen Stellvertreter betreffend.

Das Finanz-Ministerium hat die Geschäfte eines Commissars für den Bau der Verlängerung der Hainsberg-Schmiedeberger Secundärbahn bis Ripsdorf dem Mitgliede der General-Direction der Staatsbahnen

Finanzoth Theodor Albrecht Schreiner
in Dresden

übertragen und zu dessen Stellvertreter den Finanz-
officier bei der General-Direction der Staatsbahnen

Dr. Walther Friedrich Ernst Scheicher
in Dresden
ernannt.

Dresden, den 26. Juni 1882.

Finanz-Ministerium.

von Körnerich. Müller.

Bekanntmachung.

die Ausgabe neuer Rentenbogen zu den Königlich Sächsischen 3 % Rentenschuldverschreibungen vom Jahre 1876 betreffend.

Gegen Rückgabe der im Termine 30. Juni 1882 ablaufenden Rentenleistungen der oben bezeichneten Schuldbeschreibungen sollen

vom 15. Juni dieses Jahres an

neue Rentenbogen, bestehend aus Rentenleiste und Rentenschein auf die 12 Halbjahrestermine 31. December 1882 bis mit 30. Juni 1888, bei der Staats-
schulden-Buchhalterei in Dresden und bei der Lotterie-
Darlehnskasse in Leipzig wochentags während der
Vormittagsstunden, ferner bei Herrn S. Bleischroder
in Berlin, bei den Herren W. A. von Rothchild u. Söhne
in Frankfurt a. M. und bei der Norddeutschen
Bank in Hamburg zur Ausgabe gelangen.

Die abgelaufenen Rentenleistungen sind noch den Gattungen getrennt und nach den Nummernfolgen geordnet abzugeben, auch an denjenigen Umlaufstellen und in den Fällen, wo der Umlauf nicht so günstig abgewartet werden kann, mittels doppelter, die gleiche Ordnung einhaltender Verzeichnisse, zu welchen Formulare bei den genannten Stellen zu haben sind, einzurichten.

Der Umlauf der Rentenleistungen erfolgt bei der Staatschulden-Buchhalterei in Dresden ähnlich nach der Reihenfolge der Anmeldung und Zug um Zug. Kleinere, bis 10 Leistenzählende Posten, haben über Kleinere, um größeren, den schnellen und geregelten Geschäftsgang hemmenden Personensammlungen vorzubringen, größeren Posten vorzugehen. Wenn die Einreicher ihre sofortige Abfertigung nicht erwarten, so ist denselben ebenso, wie dies bei der Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig, bei Herrn S. Bleischroder in Berlin, bei Herren W. A. von Rothchild u. Söhne in Frankfurt a. M. und bei der Norddeutschen Bank

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Dresden, 29. Juni. Die am 26. d. im Börsensaal mit einem Gloriabend begonnenen Prüfungsaufführungen des königl. Conservatoriums für Musik fanden gestern ihre Fortsetzung mit einem Orchesterabend. Das Programm begann mit einer Ouverture zu „Les Troyens“. Der gefeierte Promethes“ von Conrad Heubner, Schüler des Conservatoriums und unter dessen eigener Leitung. Sie erwies sich als eine mit Fleiß durchgefahrene Arbeit, die in Ausführung und Erfindung im charakteristischen Ausdruck leidenschaftlich tropigen und schmerzlichen Kampfes beachtenswertes Talent zeigt, obwohl die Intentionen des jungen Komponisten für die gewählte zu schwierige Aufgabe noch auf eine künstlerisch fertige und klare Gestaltung, namentlich auch hinsichtlich des gebauchlichen Flusses und der Instrumentation verzichten müssten.

Das Orchester, mit Ausnahme der Violinen und Pauken aus Schülern des Conservatoriums bestehend, führte die Ouverture lobenswert aus, bestätigte aber die gewonnene tüchtige Technik, Sicherheit und musikalische Ausbildung im Zusammenspiel und Bezug in besonders vorzüglicher Weise durch die Vorführung der Beethoven'schen B-dur-Symphonie, unter Direction des Hrn. Kapellmeisters Dr. Wällner.

Dr. Wäller produzierte sich mit vorvollem trefflichen Vortrage zweier Concertstücke für Waldhorn von Mozart als ein richtig durchgebildeter Schüler des Hrn. Kammermusikus Franz. Die vorgeführten Violin-

in Hamburg geschehen wird, zunächst daß eine Exemplar des Vierschranks quittiert aufzuhändigen, gegen dessen Rückgabe die neuen Rentenbogen 10 Tage später in Empfang genommen werden können.

Auswärtige Staatsgläubiger haben, da die Umtauschstellen wegen der Rentenleistungen ausweichen Schriftenverleih nicht führen können, den Umtausch entweder persönlich oder durch im Orte wohnhafte Beamte zu besorgen.

Dresden, am 1. Juni 1882.
Der Landtagsanschluß zu Verwaltung der Staatschulden.
Bönisch.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (Hamburgischer Correspondent.)

Tagesgeschichte. (Berlin. Reg. München. Karlsruhe. Wien. Leipziger. Buda-Pest. Pariser. Rom. London. St. Petersburg. Sofia. Konstantinopel. Aegypten.)

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentl. Dienste. Dresden Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Brand. Meissen.)

Deutschland.

Europa.

Inserate.

Beilage.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Stollberg. Freiberg. Riesa.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Telegraphische Witterungsberichte.

Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 29. Juni. (Privat-Tel. d. Dresden. Journ.) Die „République française“ protestirt heute lebhaft gegen die Freycinet's Abseit, den Théâtre de l'Opéra zu entziehen und einem Compromis mit Arabi Bey zu zulassen. Letzter sei kein Patriot, sondern ein Banditenchef, Lewski hingegen ein treuer Alliater Frankreichs, und ihn preisgeben, wäre eine Infamie.

London, Donnerstag, 29. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Regierung wiesete 2 große Privatdampfer für Truppentransporte.

St. Petersburg, Donnerstag, 29. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „Journal de St. Petersbourg“ äußert sich heute neuerdings wieder über die ägyptische Frage.

Das offizielle Blatt bemerkte hierbei, die Cabinetskabinen nicht zugeben, daß die Belagerung der Schwierigkeiten in Ägypten vollendet sei, wie die Porte behauptet; es gäbe vielmehr noch reelle Interessen zu wahren und Fragen zu regeln. Man würde dies höchstlich in Konstantinopel einsehen. Die türkische Diplomatie stelle das Einvernehmen der Mächte auf die Probe und versuche, daselbst zu erschüttern. Dies werde nicht gelingen; man könne sich dessen versichert halten. Wenn ein Einschreiten sich notwendig erweise, sollte es durch die Abgeordneten der Mächte vollziehen. Wenn der Porte keine Zweifel in dieser Hinsicht mehr gelassen würden, so würde sie sich daran ergeben. Man hoffe auch, daß England und Frankreich nur im Auftrage Europas vorgehen würden.

Der heute erschienene „Regierungsanzeiger“ bestätigt die fürstlich verbreiteten Blättermeldungen über neue Verhaftungen von Röhrlisen.

spieler aus den Klassen des Hrn. Concertmeisters Rappoldi und der Herren Kammermusiker Böhm und Wolermann spielten unter Leitung des Erwähnnten und am Klavier begleitet von Hrn. Prof. Kratz (nach Schumann's Bearbeitung) ein Siciliano und Presto aus der ersten Violinsonate von S. Bach. Ihre feurige, präzise und methodisch geschulte Ausführung war von prächtiger Wirkung und erweckte allgemeine Beifall.

Verstößen.

Rosette von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Als man den kleinen Sarg hinausgetragen hatte, als ich auch die bleiche Hülle meines Lieblings nicht mehr sah, da begann mich die Verzweiflung zu überwältigen. Ich wollte das schreie Schicksal nicht ertragen, ich wollte sein, wo mein Kind war. Als es dunkelte, fühlte ich mich zum Balkon unserer Wohnung, vier Treppen hoch über einem gepflasterten Hof — ich dachte nicht, reflektierte nicht, der wilde unerträgliche Schmerz trieb mich weiter.

Schon hatte ich mich halben Leibes über das Geländer gehängt — die Tiefe lochte, da unten hörte meiner der Tod. Schnell — je früher, desto besser.

Aber eine Hand ergriff mein Kleid, dann mit sanftem Zwange meine Arme. Liebe Frau — denken Sie denn gar nicht an Gott, an die Sünde?

„Es war Suzy's alte Mutterin. Ich sah sie an, verzweifelt, wortlos, dann fiel ich in Krämpfe schwer, zu Boden und lag wochenlang zwischen Tod und Leben, ganz allein, ganz verlassen, ich, die Tochter des Millio-

näischen Organ der russischen Regierung schreibt: Die nach Verhaftung mehrerer wichtiger Staatsverbrecher in St. Petersburg und Moskau angeordnete Überwachung einiger, der Begründigkeit zum nihilistischen Geheimbund verdächtigen Personen hat ergeben, daß die St. Petersburger Gruppe energische Vorbereitung zu neuen Verbrechen betrieb. Nach Ergründung des Personalstandes und des Vorbereitungskwartiers wurden 18 Personen am 17. d. Ms. verhaftet, von denen 7 falsche Pässe hatten. Die Entdeckung des Quartiers führte zur Entdeckung einer Werkstatt zur Fabrikation von Dynamit und anderer Sprengstoffe. Mit der Moskauer Geheimpolizei anknüpfende Beziehungen führten auch dort zu einigen Verhaftungen, während welcher aus Moskau 3 Personen mit solchen Pässen entwichen, unter Zurücklassung von Druckereiutensilien in ihrer Wohnung, in welcher offenbar revolutionäre Schriften gedruckt wurden. (Vgl. die „Tageszeitung“.)

Einer Meldung des „Golos“ zufolge fand in Balia vor einer Section des Bezirkgerichts vor geklärte die Prozeßverhandlung wegen der dortigen Judenrechts-Verstöße. Sechs der Angeklagten wurden verurtheilt, darunter einer wegen tödlicher Verwundung zu 3 Monatlicher Einstellung in die Arrestantencompagnie, ein zweiter wegen Notzucht zu 4 jähriger Zwangsarbeit.

Konstantinopel, Donnerstag, 29. Juni (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie die „Agence Havas“ meldet, hat die Porte an ihre Vertreter im Auslande telegraphiert, die ägyptischen Truppen hätten auf die Verleihung des Großordens des Medaillenordens an Arabi Bey neuwillig ihre Ergebenheit und Treue für den Sultan beweist, welche Thatsache eine ernste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung sei. Unrichtig sei es, daß der türkische Pascha den Auftrag habe, Arabi Bey darüber zu sondieren, wie er eine eventuelle Entsendung türkischer Truppen aufnehmen würde.

Alexandrien, Mittwoch, 28. Juni. (Corr. Cor.) Man glaubt, daß Ministerium werde einwilligen, das Eigentum der abwesenden, wie dasjenige der hier weilenden Europäer, aufgenommen im Falle der Intervention, zu garantiren.

Dresden, 29. Juni.

Unter der gegenwärtigen Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika betrifft die auswärtige Politik dieser Staaten eine neue Richtung. In Nr. 142 dieser Zeitung haben wir bereits die Depesche des Staatssekretärs Tellinghuyzen an den amerikanischen Gesandten Lowell in London vom 8. Mai d. J. mitgetheilt, durch welche dem amerikanischen Diplomaten Instruktionen bezüglich der Auslegung des Clayton-Bulwer-Vertrags, in Rücksicht auf die Erbauung des Panamakanals, ertheilt wurden. Aus dieser Depesche geht hervor, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika davon festhält, daß kein europäischer Staat ein Protectorat über den Panamakanal ausübe; sie hält vielmehr durch die Fernhaltung einer europäischen Oberaufsicht die Neutralität des Panamakanals für am meisten gesichert. In einer anderen Angelegenheit geht die Regierung der Union noch einen Schritt weiter und beschließt nichts Geringeres, als ein Protectorat über Centralamerika zu erlangen. Ueber diese Absichten spricht sich ein dem „Hamburger Correspondenten“ vom Consul Friedrich Woos mitgetheilter Artikel in folgender Weise aus.

Bekanntlich hatte Dr. Blaine den Zusammentritt eines Congresses sämlicher centralamerikanischer Re-

näte, in einem Armenspital. Von meinem Rente hörte und sah ich nicht, bei der Rückkehr in unser verbotenes Heimweh land ich mein Stück meines früheren mühsem verdienten Besitzthums mehr vor, Ferdinand hatte alles verkauft, um zu existieren, während seine Genährerin fehlte.

„Mit ihm ferner zusammenleben wollte ich nicht; das Gleiche möchte auch er denken, möchte die Zeit für gekommen halten, in welcher ich mich nicht länger weigern würde, meinen Verwandten gute Worte zu geben, und so schlug er mir denn vor, nach einem andern Welttheil zu gehen und dort für uns beide eine Heimath zu gründen. Wir trennten uns in London; ich erhielt durch die Vermittelung meiner Tante die Stellung als Lehrerin hier im Hause und glaubte mich unter meinem Mädchennamen vollkommen sicher, aber schon am ersten Abend erfuhr ich, daß Ferdinand keineswegs über das Weltmeer gegangen, sondern, um mich zu täuschen, in Liverpool gelebt war. Er wollte jedenfalls von dort aus meine Spur verfolgen, und sobald ich wieder irgend ein Einkommen besaß, daselbe für sich in Anspruch nehmen. Diese Nachricht erhielt ich von Ihren eigenen Lippen, Herr Rector!“

Der alte Herr sah auf. „Bon mir, liebe Frau Werbel?“

„Ja. In der ersten Nacht meines Hierseins, noch ehe wir einander kennen gelernt hatten. Sie sprachen mit Ihrem Hrn. Sohn, und ich hörte im Nebenzimmer jedes Wort. Leider! Leider! — alle meine Verschlossenheit, all mein unheilbarer Kummer schrieben sich her von dieser Entdeckung neuer vernichtender Schande. Ich lebte im Hause Dessa, den Ferdinand

publizierten in Washington vorgeschlagen und durch seine diplomatischen Agenten bei den Regierungen in Mexico und in Centralamerika dafür wirken lassen. Die Regierung in Washington hatte sich erbosten, sämliche Kosten zu tragen, welche der Kongreß verursachen würde, so daß die anderen Regierungen keinerlei finanzielle Maßregeln dafür zu treffen hätten. Es liegt klar zu Tage, daß dieser Vorschlag die Bedeutung einer weitreichenden politischen Action besitzt. Das Statthaben des Congresses würde die Anerkennung der unbedeutenden nordamerikanischen Suprematie in Centralamerika und in der Folge auch in Südamerika bedeuten, einerlei, welchen Verlauf die Verhandlungen auf dem beabsichtigten Congress nehmen würden. Die politische Tragweite des Congresses läßt sich also unmöglich verkennen, namentlich angesichts der Panama-kanalfrage und der durch sie geweckten Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien, betreffend den Clayton-Bulwer-Vertrag. Der nächste Zweck des Congresses soll die Schlichtung der zwischen den verschiedenen Republiken vorhandenen Differenzen sein, worunter in erster Linie die schwedenden Grenzstreitigkeiten zu verstehen währen.

Die Mehrzahl der centralamerikanischen Republiken ist, bei aller Freundschaft für die Vereinigten Staaten, heute nicht geneigt, eine unabdingbare Führung der selben in der ohne Zweifel angestrebten Weise anzuerkennen und gewissermaßen zu gewährleisten. Dennoch dauern die Anstrengungen der amerikanischen Diplomatie, um den Congress zu Stande zu bringen, fort. Es läßt sich heute noch nicht feststellen, welches Resultat dieselben haben werden, ungeachtet der tatsächlich vorhandenen Abneigung der Mehrzahl der Republiken. Das bei dem diplomatischen Vorgehen der Vereinigten Staaten zunächst interessirte Land ist die Republik Mexico. Die amerikanischen Bemühungen in Mexico, welche seit dem Besuch des Generals Grant im Jahre 1880 in besonders deutlicher Weise hervortreten sind, äußern sich gegenwärtig nur in dem Streben nach kommerziellem und industriellem Vorrang, sowie in dem Bemühen auf das Befolgen eines Reciprocityvertrages zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner streben nach einer Herabsetzung der Einfuhrzölle zu ihren Gunsten. Bis jetzt hat die mexicanische Regierung noch allen darauf abzielenden Einladungen gegenüber Stand gehalten.

Mexico steht in allen Beziehungen im Vordergrunde der Hände, welche die diplomatische Action der Vereinigten Staaten anstrebt. Seit der Präsidentschaft Taurez' besteht zwischen beiden Ländern das wärmeste Freundschaftsverhältnis, doch an Innigkeit noch jüngstes Jahr hat der Präsident Diaz die vollkommenste Ordnung auf allen Gebieten in Mexico hergestellt, durch welche dem amerikanischen Diplomaten Instruktionen bezüglich der Auslegung des Clayton-Bulwer-Vertrags, in Rücksicht auf die Erbauung des Panamakanals, ertheilt wurden. Aus dieser Depesche geht hervor, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika davon festhält, daß kein europäischer Staat ein Protectorat über den Panamakanal ausübe; sie hält vielm

Colonialreiches entstanden sind. Die Mehrzahl dieser Republiken haben sich aus den spanischen Vizekönigreichen und Generalcapitanaten gebildet. Die Grenzverhältnisse derselben sind von jeher mangelhaft gewesen, da die große Ausdehnung verbunden mit der spärlichen Bevölkerung der Grenzdistrikte eine genaue Grenzbestimmung in der damaligen Zeit fast unmöglich machten. Auch war die genaue Festlegung der Grenzen keine Forderung der Kolonialmacht in jenen Teilen, wo das ganze Reich dem Scepter Spaniens gehörte. Sogleich nach Emancipation der Colonien begannen die Grenzkonflikte zwischen den neugebildeten Staaten: zuerst zwischen Peru und Columbia, dann zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten von Amerika; zwischen Brasilien und Paraguay, und zuletzt zwischen Bolivia und Chile, und Chile und Buenos-Aires. In der Gezeitnart bestehen solche acute Grenzstreitigkeiten zwischen Columbia und Venezuela; und zwischen Mexico und Guatemala. Der Konflikt zwischen Mexico und Guatemala verdient hier nähere Darstellung. Die Provinz Chiapas, die früher dem Generalcapitanat von Guatemala angehört hatte, vereinigte sich durch Volksbeschluss im Jahre 1821 mit Mexico. Dasselbe geschah seither des Districts Soconusco, der unter spanischer Herrschaft gleichfalls einen Theil des Generalcapitanats von Guatemala bildete. Seit dem Jahre 1824 bildet Chiapas mit Soconusco einen Staat in der mexikanischen Föderativerpublik und findet sich als solcher auf allen Karten dargestellt. Nach dem Anschluß dieser Gebiete an Mexico stand keine Festlegung der Grenzen Statt; eine Unterlassung, die bald die Ursache steter Grenzkonflikte wurde. Um diesen Konflikt ein Ende zu machen, schlossen die Regierungen von Mexico und Guatemala eine Convention im Jahre 1877, der auf diese diplomatischen Verhandlungen suspendirt wurden, bis die in der Convention vorgeschriebene Commission, aus Ingenieuren beider Länder bestehend, eine genaue Grenzlinie vereinbart hätte. Die Arbeiten wurden aufgenommen, aber bis zu dem sogenannten Zeitpunkt durch die Schuld der Ingenieure Guatemalas nicht vollendet.

Mexico forderte Guatemala nunmehr zum Abschluß einer neuen Convention auf. Guatemala antwortete in ausweichender Form. Mexico wiederholte darauf seine Vorstellungen mit einem gewissen mäßigen Aufwand von Energie. Guatemala, welches nunmehr erkannte musste, daß die Zeit der dilatorischen Behandlung vorüber sei, schickte darauf einen Gesandten in besonderes Wilson nach Washington, angedeutet zu dem alleinigen Zweck, das Heileid Guatemalas aus Anlaß der Erwirkung des Präsidenten Garfield der amerikanischen Regierung auszupriesen. Da Würlichkeit aber hatte diese Mission den Zweck, die Intervention der amerikanischen Regierung anzuregen, ohne welche, nach Angaben Guatemalas, der Krieg zwischen den beiden spanisch-amerikanischen Republiken unvermeidlich wäre.

James Blaine, der frühere Staatssekretär (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) der Vereinigten Staaten, richtete darum eine ungemein ausführliche Note an die Regierung in Mexico. Diese Note enthält ein Rejumus der angeblichen historischen Thatache, dessen Tendenz den Ansprüchen Guatemalas sehr weit entgegensteht. Der amerikanische Staatssekretär schloß mit dem Vorschlag, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterwerfen und deutete an, daß die Regierung in Washington das Amt des Schiedsrichters mit Bereitwilligkeit annehmen würde. Die in ihrer Form äußerst würdig und freundlich gehaltene Antwort des mexikanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Senator Ignacio Mariscal, lehnte das vorgeschlagene Schiedsgericht ab, mit der Begründung, daß das Mittel eines Schiedsgerichts nur dann angewandt zu werden pflegte, wenn die Hilfsmittel der Diskussion zwischen zwei Nationen erschöpft seien. Letztere Annahme treffe aber in dem vorliegenden Falle nicht zu, denn die Verhandlungen, welche nach Aussage der Convention vom Jahre 1877 zwischen Mexico und Guatemala stattfinden sollten, hätten nicht einmal begonnen, weil Guatemala die Arbeiten der Grenzkommission, welche den Verhandlungen zur Grundlagen dienen sollten, unterdrückt habe. Die amerikanische Regierung hat diese Note ihrer Zeit entgegengenommen, ohne daß irgendwelche von der Antwort ihrerseits etwas verändert hat. Es ist anzunehmen, daß der Rücktritt des Staatssekretärs Mr. Blaine von der Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten den Zwischenfall vorläufig beendet hat. Dass

sich Anna ihr näherte und den Wunsch aussprach, der ungewissen Zukunft gegenüber auch von ihr ohne Groll zu scheiden.

"Bitte," rief sie abwehrend, "o bitte, ich möchte Ihnen die Hand nicht geben! Gemeinen kann eine bloße Berührung den Anstandsstoff übertragen!"

Und Miss Broder fühlte hastig in der Tasche das Schächtele mit den Gewürzknollen. Ihr blaues Gesicht schwamm bläulich, die aufgelösten Boden hingen schlaff herab, und die Augen verzerrten eine quälende Furcht — Anna wundete sich stumm. Sie ging direkt zum Spital, begleitet von dem alten Herrn, ruhig, ohne Aufregung, ohne an das eigene Schicksal zu denken.

Das Unrecht will getragen sein, daß Gute trägt. „Ihre Stunde erfüllt sie es zum ersten Male.“ Sprechsaal lag im Halbdunkel vor ihren uralen Bildschänkern bedeckt die Wände, Rüstzettel und Heilige standen in Lebendengängen Nischen mit kleinen dahinter verborgenen und schweren Luft durchzog den ganzen Raum ein einziges Bett befand sich noch darin, 1. am Tische lag ein Mann, und als er sich

Erscheinen umwandelte, da sah sie aus wie in Otto's Antlitz. Er sprang auf, er-

“O Anna — Frau Werbel, Sie kommen“, rief er mit unterdrücktem Jemztag zum Tod bringen.“

„Das Lager des jetzt vollständig be-

“Wußt ich nicht, Herr Held!

so mehr, um so bestimmter, als

Verbrecher ist, dem Niemand Ver-

aber auf dem vorgeschlagenen Kongreß in Washington, falls derselbe wirklich zu Stande kommen sollte, diese Frage zur Verhandlung gelangen würde — das kann keinem Zweifel unterliegen. Die mexikanische Regierung ist einer solchen Behandlung entschieden abgeneigt, und zieht man neben diesem Punkt diejenigen Sympathien in Betracht, welche der amerikanische Konferenzvorschlag in Centralamerika gefunden hat, so muß das Zustandekommen der Konferenz als zwecklos erscheinen, selbst wenn die amerikanische Regierung ihre Anstrengungen fortsetzen sollte. Inzwischen ist die Lösung des Conflicts zwischen Mexico und Guatemala um keinen Schritt vordringen gekommen, die Ingenieurkommission hat ihre Arbeiten nicht wieder aufgenommen, wofür, nach Lage der Dinge, Guatemala allein verantwortlich ist. Der Präsident der Republik Mexico, General Gonzales, hat in seiner Ansprache an dem mexikanischen Kongreß am 1. April d. J. darauf hingewiesen, daß er die endgültige Lösung der Frage als eine gebietserhebliche Forderung behandele. Guatemala würde sich die Folgen selbst zuschreiben haben, falls es durch fortgesetzte Weigerung, die Unterhandlungen aufzunehmen, Mexico zu dem äußersten Schritte zwingen würde. Inzwischen ist das 14. mexikanische Infanteriebataillon an die Grenze Guatemalas geschickt worden, wo es im Verein mit den übrigen dort stationierten mexikanischen Truppen auf die Entscheidung der Regierung Guatemalas wartet. Im Interesse der letzten lage es nunmehr, den berechtigten Forderungen der mexikanischen Regierung entsagzukommen, denn der Ausgang eines bewaffneten Conflicts müßte für Guatemala verhängnisvoll werden.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute zu Wagen von Coblenz in Ems ein, um St. Majestät dem Kaiser einen Gegenbesuch abzuholen.

Obwohl der Zustand St. Maj. Hoheit des Prinzen Karl andauernd recht günstig ist, kann doch, der „Hessischen Morgenzeitung“ folzuge, die Nebenfeste nach Berlin nicht vor Anfang August erfolgen. — Se. Maj. Hoheit der Prinz Friedrich Karl trifft heute Nachmittag zum Geburtstag des Prinzen Karl hier ein. — Der russische General Drigalski Pascha wird mit seinem Begleiter Riazim Bey morgen früh zu St. Majestät dem Kaiser nach Bad Ems abreisen. Von dort werden beide in einigen Tagen nach Berlin zurückkehren. — Der Staatsthalter von Elsass-Lothringen, Generalfeldmarschall Fecht, v. Montecuccoli, welcher gestern Mittag ans Karlsbad hier eintraf, ist heute Vormittag 8 Uhr 53 Min. nach Tropfen abgereist, wo er einige Wochen zu verbleiben gedacht. — In der unter dem Vorsteher des Staatsministers v. Böltzner gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates gelangte zunächst durch den Antragen des Ausschusses der Entwurf eines Regulativs über Zollsteuerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlensäbeln mit einigen, nicht wesentlichen Änderungen zur Annahme. Mit der von Preußen beantragten Erweiterung der Zollabfertigungsbefreiung eines Rebenzolls und eines Untersteuerzolls erklärte sich die Versammlung einverstanden. Weitere Eingaben, welche die Rückerstattung von Zoll für Getreide bei der Ausfuhr des daraus hergestellten Mehl, die Erhöhung des Eingangszolls für Stearin und Stearinäcette, sowie für Dachziegel zum Gegenstand hatten, wurden durch das unter dem 23. Juni d. J. erlassene Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, für erledigt erklärt. Einige weitere Eingaben, betreffend die Einführung eines Zolls für Kohlen, die Erhöhung des Eingangszolls für Ruhrkohle und die Rückerstattung von Zoll, wurden zurückgewiesen. Schließlich wurden einige neu eingegangene Eingaben den zuständigen Ausschüssen zur Berücksichtigung überwiesen. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrates für Zoll- und Steuerzonen, für Handel und Verkehr, für Rechnungsweisen, die vereinigten Ausschüsse des selben für Zoll- und Steuerzonen und für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerzonen und für Rechnungsweisen, sowie der Ausschuß für Zoll- und Steuerzonen hielten heute Sitzungen. — Wie die „R. Pr. Ztg.“ erfuhr, hat der Finanzminister Bitter gestern ein eigenhändig, huldvolles Schreiben St. Majestät des Kaisers erhalten, in welchem dieser ihm mittheilt, daß seine Entlohnung genehmigt und ihm der rothen Adlerorden erster Klasse, sowie den Rang und Titel als Staatsminister verliehen habe. Eine königl. Ordre in der hergebrachten Form ist bis jetzt nicht ein-

gegangen. Auf Grund des erwähnten Schreibens St. Majestät hat der Finanzminister Bitter gestern seine amtliche Thätigkeit eingestellt. Ueber den Nachfolger ist noch nichts bekannt. — Die heutige „Prov. Ztg.“ knüpft an die Uebersicht der Haushaltsummungen des mit dem 1. Juli in Kraft tretenden Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung, verbindet. Derselbe, vom Referenten Grafen Egbert Belcredi verfaßt, enthält die Motive und Erläuterungen zu dem vom Gewerbeausschuß vor Schluss des letzten Sessionsschließes ausgearbeiteten Gesetzentwurfe. Drei Haushaltsummungen sind es, welche des Gesetzeszwecke zu Grunde liegen: a) die Dreiteilung der Gewerbe, b) die Erbringung des Belebungsnachweises bei gewissen Concessionen und bei den handwerkähnlichen Gewerben, c) die obligatorische Gewissensschaft. — Aus Rom wird der „Polit. Ztg.“ mitgetheilt, daß der neue österreichische Postchaf, Graf Ladvold, am 1. Juli dageholt eintreffen und am 2. Juli dem Könige Humbert seine Creditive überreichen wird.

Lemberg, 28. Juni. Man telegraphiert der „Wien.

Allg. Ztg.“: Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß des Grafen Della Scala gegen P. Rocca und den Redacteur des rauthischen Blattes „Dilo“ wegen des dem Grafen in diesem Blatte gezeichneten übergegangenen Entwurfs in das Eigentum des Reiches übergegangenen Entwurfs für eine würdige Publication. Von dem so hergestellten Werk soll der Verfasser der preisgekrönten Entwürfe wie auch, in Anerkennung ihrer Bemühungen für die Beschaffung eines guten Bauplanes zu dem Reichstaggebäude, den übrigen Theilnehmern an der Preisconcurrenz ein Exemplar überreichen, außerdem aber eine Anzahl von Exemplaren gegen einen möglichen, die Kosten bedenkenden Preis dem dafür sich interessirenden Publicum zugänglich gemacht werden. — Weiters demandirte die Schankkosten zu Schankzwecken mit der Bedingung, daß der Mietcontract außer Kraft treten solle, wenn der Mieter den Schankkonsens nicht erhalten, und erhält sodann der Mieter auf seine mündliche Anfrage bei den zur Begutachtung derartiger Concessionsanträge zuständigen Localinstanzen den motivierten mündlichen Bescheid, daß er auf die Erteilung der Concessions sich keine Rechnung machen könne, so braucht er noch einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Hilsenrats, vom 16. Mai d. J., keine weiteren Schritte beizuhalt. Erlangung der Concessions ist zu thun, vielmehr ist schon infolge des übereinstimmenden und begründeten Bescheides jener Localinstanzen der Mietcontract außer Kraft getreten.

Wien, 26. Juni. (Kdm. Allg. Ztg.) Die Reichswahlen für den lothringschen Bezirksrath sind für die diesjährige des Partei ungünstig ausgefallen. Dieselbe hat den seit 6 Jahren innegehabten Sitzen im Bezirkstage verloren. Von den 757 abgegebenen Stimmen fielen 466 a. den Architekten Rael, den Landesminister Barrocy bekämpfte diese Bekämpfung als einen Eingriff in die Rechte der Compagnien, durch welchen die Regelmäßigkeit und Sicherheit des Bahndienstes gefährdet werde. Das ganze Gesch. wurde mit 372 gegen 99 Stimmen angenommen. Hierauf adoptierte die Kammer, gleichfalls in erster Lesung, den Gesetzentwurf Chevandier's über die Beigabe, wonach jeder Majorenne berechtigt sein soll, die Formen seines Begräbnisses testamentarisch anzutun.

München, 27. Juni. Wie die „Allg. Ztg.“ vermutet, hat St. Majestät der König angeordnet, daß zur Erinnerung an die denkwürdigen Leistungen der bayrischen Armee in dem Kriege während der Jahre 1870/71 gegen Frankreich in ähnlicher Weise, wie solches bezüglich der Waffenbehörden des Heeres der übrigen deutschen Staaten geschehen ist, zwei große Gemälde durch den Schlachtenmaler Heinrich Lang ausgeführt werden. Lang hat das zweite bayrische Armeecorps bei allen militärischen Operationen begleitet und die getreuesten Skizzen unmittelbar nach dem Leben aufgenommen. Die Gemälde werden neben den bereits vorhandenen von Franz Adam und Böckmüller zur öffentlichen Anschauung in der Staatsgemäldesammlung aufbewahrt werden.

Karlsruhe, 28. Juni. (Schwäb. Merc.) Gemäß bestimmter Freiburger Nachricht ist von der Regierung auf der Präbendarliste der Strich des Bénédictin-Klosters erfolgt.

* Wien, 28. Juni. Die „Wien. Ztg.“ publiciert heute die Verleihung des Ordens der eisernen Krone I. Klasse an die Minister Graf Faltenhain, Dr. Bratzl und Fecht. v. Conrad. Dem Grafen Faltenhain wird dieser Orden mit der Kriegsdekoration der III. Klasse verliehen. Das „Frdl.“ bewirkt zu diesen Ordensauszeichnungen: „Bei Baron Countab trifft die Auszeichnung mit seinem 40-jährigen Dienstjubiläum zusammen. Seine beiden anderen Collegen, Bratzl und Faltenhain, gehören zu jenen Elementen des Cabinets Taaffe, welche vom Anbeginn an dem

Premier zur Seite stehen und von den bisherigen Fluctuationen nicht erfaßt worden sind.“ — Die Rätelei des Abgeordnetenhauses hat heute den Nachtragssbericht des Gewerbeausschusses über die Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung, verbindet. Derselbe, vom Referenten Grafen Egbert Belcredi verfaßt, enthält die Motive und Erläuterungen zu dem vom Gewerbeausschuß vor Schluss des letzten Sessionsschließes ausgearbeiteten Gesetzentwurfe. Drei Haushaltsummungen sind es, welche des Gesetzeszwecke zu Grunde liegen: a) die Dreiteilung der Gewerbe, b) die Erbringung des Belebungsnachweises bei gewissen Concessionen und bei den handwerkähnlichen Gewerben, c) die obligatorische Gewissensschaft. — Aus Rom wird der „Polit. Ztg.“ mitgetheilt, daß der neue österreichische Postchaf, Graf Ladvold, am 1. Juli dageholt eintreffen und am 2. Juli dem Könige Humbert seine Creditive überreichen wird.

Wien, 28. Juni. Man telegraphiert der „Wien. Allg. Ztg.“: Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß des Grafen Della Scala gegen P. Rocca und den Redacteur des rauthischen Blattes „Dilo“ wegen des dem Grafen in diesem Blatte gezeichneten übergegangenen Entwurfs für eine würdige Publication. Von dem so hergestellten Werk soll der Verfasser der preisgekrönten Entwürfe wie auch, in Anerkennung ihrer Bemühungen für die Beschaffung eines guten Bauplanes zu dem Reichstaggebäude, den übrigen Theilnehmern an der Preisconcurrenz ein Exemplar überreichen, außerdem aber eine Anzahl von Exemplaren gegen einen möglichen, die Kosten bedenkenden Preis dem dafür sich interessirenden Publicum zugänglich gemacht werden. — Weiters demandirte die Schankkosten zu Schankzwecken mit der Bedingung, daß der Mietcontract außer Kraft treten solle, wenn der Mieter den Schankkonsens nicht erhalten, und erhält sodann der Mieter auf seine mündliche Anfrage bei den zur Begutachtung derartiger Concessionsanträge zuständigen Localinstanzen den motivierten mündlichen Bescheid, daß er auf die Erteilung der Concessions sich keine Rechnung machen könne, so braucht er noch einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Hilsenrats, vom 16. Mai d. J., keine weiteren Schritte beizuhalt. Erlangung der Concessions ist zu thun, vielmehr ist schon infolge des übereinstimmenden und begründeten Bescheides jener Localinstanzen der Mietcontract außer Kraft getreten.

Wien, 26. Juni. (Kdm. Allg. Ztg.) Die Reichswahlen für den lothringschen Bezirksrath sind für die diesjährige des Partei ungünstig ausgefallen. Dieselbe hat den seit 6 Jahren innegehabten Sitzen im Bezirkstage verloren. Von den 757 abgegebenen Stimmen fielen 466 a. den Architekten Rael, den Landesminister Barrocy bekämpfte diese Bekämpfung als einen Eingriff in die Rechte der Compagnien, durch welchen die Sicherheit des Bahndienstes gefährdet werde. Das ganze Gesch. wurde mit 372 gegen 99 Stimmen angenommen. Hierauf adoptierte die Kammer, gleichfalls in erster Lesung, den Gesetzentwurf Chevandier's über die Beigabe, wonach jeder Majorenne berechtigt sein soll, die Formen seines Begräbnisses testamentarisch anzutun.

Rom, 23. Juni. Der „R. Pr. Ztg.“ schreibt man von hier: Die Garibaldiverehrung ist in Italien eine wahre Epidemie geworden, welche von der republikanischen Partei dazu noch mit grossem Eifer gepflegt wird. Die Feier des Verfassungstages gab wieder die schöpfe Gelegenheit zu einer Demonstration in republikanischem Sinne. Eine beispiellose Wiederholung ist, daß solche republikanische Kundgebungen meistens von den studirenden Jugend angehen. Wie in Turin waren es auch in Neapel die Universitätsstudenten, welche, als die königliche Hymne gespielt wurde, unter Pfosten und Schreie verlangten, daß dieselbe nicht zu Ende geführt, dafür aber die Garibaldihymne gespielt werden sollte. Diese letztere wurde drei Mal unter stürmischem Beifall gespielt, wobei gerufen wurde: „Es lebe die Republik! Nieder mit den Röndern von Apromonti!“ Das Ministerium und die politischen Behörden lassen das Alles ungehindert geschehen. Bei solchen Garibaldi-kundgebungen spielen auch Triest und Trent jedes Mal ihre Rolle. Die Frage der „Italia irredenta“ ist nur vorläufig von der Tagessordnung verschwunden. Aus den Ereignissen von Mantua und Verona und den Demonstrationen von Turin und Neapel geht deutlich hervor, daß die radikale Partei in Italien bereit ist, um, wenn es sein muß, in die Aktion zu treten. Die Teilnahme der Radikalen Fraktionen an der italienischen „Nationalrally“ und

anhaltend regnerisches Wetter folge, kann aber doch nicht ohne allen Grund entstanden sein, er muß doch irgendwie gemachte Erfahrung sich stützen. Gleichwohl aber scheint in den mitgetheilten Beobachtungsresultaten dieser Volksgläubige keine Bestätigung seiner Richtigkeit zu erhalten. Bringt man aber die Tage 28., 29. und 30. Juni mit in Rechnung und fallen die Regentage des Juli in die erste Hälfte dieses Monats: so kommt wohl vornehmlich die Witterung, welche der Arbeit ungünstig ist, sich tiefer einzuprägen und länger in Erinnerung bleibt, als die Arbeit günstigende, der Volksgläubige entstehen. Bei solchen Kundgebungen spielen auch Triest und Trent jedes Mal ihre Rolle. Die Frage der „Italia irredenta“ ist nur vorläufig von der Tagessordnung verschwunden. Aus den Ereignissen von Mantua und Verona und den Demonstrationen von Turin und Neapel geht deutlich hervor, daß die radikale Partei in Italien bereit ist, um, wenn es sein muß, in die Aktion zu treten. Die Teilnahme der Radikalen Fraktionen an der italienischen „Nationalrally“ und

anhaltend regnerisches Wetter folge, kann aber doch nicht ohne allen Grund entstanden sein, er muß doch irgendwie gemachte Erfahrung sich stützen. Gleichwohl aber scheint in den mitgetheilten Beobachtungs-

ergebnissen dieser Volksgläubige keine Bestätigung seiner Richtigkeit zu erhalten.

G. B.

Meteorologie. Aus den meteorologischen Tabellen des königl. mathematisch-physikalischen Salons zu Dresden ersicht man, daß in den Jahren 1828 bis mit 1880 am 27. Juni (Siebenstättentag) in 32 Jahren Regen gefallen, in 21 Jahren Regen nicht aufgetreten ist. Das Mittel der Regentage im Monat Juli ist 16. In den Jahren mit Regentagen am 27. Juni ist in 15 Jahren dieses Mittel im Juli nicht erreicht, in 3 Jahren genau erreicht, in 14 Jahren überschritten worden. In den Jahren, in welchen der 27. Juni regenfrei war, ist in 11 Jahren das Mittel der Regentage des Monats Juli überschritten, in 10 Jahren nicht erreicht worden. In den Tagen 28., 29. und 30. Juni sind nach dem 27. Juni als einem Regentage geholt: 5 Mal kein Regentag, 11 Mal ein Regentag, 10 Mal zwei Regentage, und 6 Mal drei Regentage. Nach dem 27. Juni als einem regenfreien Tage sind geholt im Juni: 3 Mal kein Regentag, 7 Mal ein Regentag, 7 Mal zwei Regentage und 4 Mal drei Regentage. Der tief eingewurzelte und weit verbreitete Volksgläubige, daß, wenn es am Siebenstättentag regne, darauf längere Zeit

PLATZ
Wir führen Wissen.

Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Aktion-Gesellschaft.

Directorium und Ausschuss der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Gesellschaft haben beschlossen, auf das Jahr 1882 eine Dividende von 9 Prozent zu verteilen.

Es können daher gegen Einreichung des Dividendencheines Nr. 44 auf 1. Juli 1882 lautend:

vom 1. Juli a. o. ab

Sieben und Zwanzig Mark pro Coupon

bei den Herren Becker & Co. in Leipzig oder bei den Herren Kunath & Nierlich in Chemnitz erhoben werden.

Chemnitz, den 16. Juni 1882.

Directorium der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Aktion-Gesellschaft.

Emil Engel.

2360



ALPEN-EXTRAFahrten

Am 15. Juli und 15. August für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende — besonders auch Damen — die angenehmste und billigste Reisegelegenheit nach München, Salzburg, Kufstein u. Lindau m. Anschluss billiger Kuhfahrten nach allen Alpengebieten, den schweiz. u. ital. Seen, Mailand, Triest, Venedig etc. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen, auch über Nürnberg. Fast halbe Fahrpreise.

Ausführ. Programm à 30 Pf. (n. ausw. gegen Briefmarken) durch Herrn Wagner, Leipzig. Ed. Giesecke, Dresden.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der am 3., 4. und 5. dieses Monats vorgenommenen notariellen Auslösung von Pfandbriefen der unterzeichneten Anstalt sind:

I. 80 Stück 5%ige Pfandbriefe Ser.: I. Lit. B. v. J. 1867 à 100 Thlr.

204	3756	2711	4281	5873	6552	7798	8777	9740	10742
217	3764	2742	4280	5899	6636	7879	8832	9742	10822
288	3775	2748	4435	5418	6639	7885	8890	9764	10805
290	3776	2894	4550	5548	6640	7908	8925	9790	10857
304	3906	2899	4555	5565	6673	7927	8926	9794	10874
333	3943	2956	4614	5682	6677	7935	8935	9911	10981
347	3949	2990	4633	5620	6764	7966	8984	9973	11011
576	3108	3014	4731	5637	6776	7975	9005	9984	11025
772	3108	3079	4723	5693	6789	8018	9089	10115	11047
36	3113	3084	4730	5811	6807	8044	9121	10118	11146
902	3150	3091	4776	5849	6875	8057	9137	10148	11171
908	3192	3098	4834	5879	6882	8118	9179	10171	11215
933	3235	3099	4893	5899	6930	8119	9245	10291	11221
963	3278	3224	4903	5909	7016	8175	9256	10340	11311
1027	3293	3237	4939	5926	7066	8141	9291	10360	11337
1033	3216	3269	4948	6021	7113	8277	9315	10377	12105
1040	3266	3274	4971	6025	7116	8289	9284	10293	12122
1070	3281	3288	4993	6072	7201	8276	9393	10419	12137
1115	3240	3290	5005	6094	7310	8433	9425	10433	12150
1149	3213	3295	5010	6145	7316	8435	9430	10447	12173
1180	3286	3202	5012	6156	7421	8478	9431	10467	12178
1224	3215	3181	5019	6270	7463	8544	9455	10472	12183
1230	3232	3241	5076	6272	7484	8584	9571	10498	12187
1357	3263	3286	5158	6320	7488	8593	9603	10545	12198
1374	3287	3293	5215	6328	7501	8624	9617	10577	12203
1386	3291	3295	5254	6330	7521	8638	9636	10599	12200
1422	3254	3294	5245	6432	7558	8641	9645	10640	12232
1486	3244	3259	5256	6435	7579	8698	9654	10662	12237
1666	3268	3275	5257	6457	7623	8702	9655	10676	12342
1694	3298	3274	5274	6477	7683	8740	9684	10689	12292
1727	3204	3279	5292	6501	7735	8732	9699	10729	12275

II. 86 Stück 4%ige Pfandbriefe Ser.: II. Lit. B. v. J. 1874 à 100 Thlr.

60	1032	2207	3667	4808	5624	7003	8278	9043	9421
104	1078	2221	3881	4829	5870	7179	8310	9070	9565
139	1642	2409	3956	4845	6010	7292	8372	9159	9677
174	1688	2412	4074	4861	6150	7339	8414	9198	9948
330	1892	2434	4380	4948	6295	7349	8504	9204	9997
422	1894	2726	4372	4955	6351	7537	8508	9233	10205
736	1957	2864	4431	5222	6840	7581	8732	9248	10211
849	2011	3082	4754	5350	6686	7732	8751	9290	10290
959	2146	3644	4796	5482	6959	8034	8756	9369	10369

III. 126 Stück 5%ige Pfandbriefe Ser.: III. Lit. C. v. J. 1874 à 100 Thlr. à 100 Thaler.

9	323	913	1568	1932	2331	3045	3856	4890	5806
16	333	934	1586	1976	2332	3064	3861	4908	5858
39	349	962	1588	2022	2391	3076	3937	4945	6121
46	350	960	1599	2044	2492	3124	3969	5078	6123
55	591	1012	1620	2001	2496	3183	4005	5081	6132
74	643	1101	1626	2084	2533	3215	4085	5095	6206
92	675	1137	1631	2167	2595	3311	4097	5328	6312
108	679	1216	1671	2214	2700	3519	4144	5307	6380
124	702	1284	1728	2218	2727	3519	4144	5307	6380
130	718	1360	1817	2235	2903	3473	4558	5496	6496
150	797	1465	1856	2240	2954	3489	4749	5613	6513
273	861	1521	1868	2262	2955	3627	4797	5717	6571
218	899	1531	1912	2273	3026	3683	4806	5798	6598

IV. 64 Stück 4%ige Pfandbriefe Ser.: IV. Lit. C. v. J. 1875 und zwar:

214	776	1104	1361	1741	2244	2749	3261	3879
255	789	1107	1382	1818	2265	2784	3264	3931
315	940</td							

